



Marlene Mortler

Mitglied des Europäischen Parlaments

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AG ELF) der CSU

Pressebericht

Pressekontakt:
Sarah Schöffler
Tel.: +49 9123 999 00 51

schoeffler@marlenemortler.eu

Marlene Mortler MdEP
EUROPÄISCHES PARLAMENT
BRU - ASP 14 E 116
Rue Wiertz 60| B-1047 Brüssel
Tel.: +32 2 28 473 12

marlene.mortler@europarl.europa.eu

Bürgerbüro LAUF
Briver Allee 1
91207 Lauf a.d.Pegnitz
Tel.: +49 9123 999 00 51

Bürgerbüro ROTH
Kugelbühlstraße 9
91154 Roth
Tel. +49 9171 1377
Fax. +49 9171 87 003

mittelfranken@marlenemortler.eu

www.marlenemortler.eu

Integration und Inklusion im Norden Nürnbergs

EU-Abgeordnete Marlene Mortler besucht Boxdorfer Werkstatt

Boxdorf, 30.09.2020. Arbeitsplätze der besonderen Art hat Europaabgeordnete Marlene Mortler in Boxdorf besucht: Zusammen mit Katharina Bast, Referentin Europa bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM), hat sich die CSU-Politikerin von den Geschäftsführern Thomas Wedel und Peter Pfann die Vielfalt der Boxdorfer Werkstatt zeigen lassen. Im anschließenden Gespräch wurde schnell klar: um Menschen mit Behinderung wirkliche Teilhabe am Leben zu ermöglichen, muss nicht nur das Entgeltsystem in den Werkstätten reformiert werden.

Es ist keine einfache Aufgabe: Einerseits ermöglicht die Boxdorfer Werkstatt Menschen mit Behinderung im Rahmen ihrer Fähigkeiten und in einer geschützten Umgebung Arbeit - und unterstützt sie dabei bis hin zur Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Andererseits ist die Boxdorfer Werkstatt Partner der Industrie und des Handwerks. Sie muss also unternehmerische Ziele entwickeln und ihre Produkte kostengünstig, termingerecht und mit höchster Qualität anbieten.

Die gleiche Person, die unter dem ersten Gesichtspunkt noch "Kunde" war, wird also jetzt zum Mitarbeiter, der motiviert, qualifiziert und optimal eingesetzt werden muss. Eine Aufgabe,

die viel Zeit, Organisation und Personal erfordert - und in Zeiten von Corona zusätzlich an Komplexität gewinnt. „Wir mussten in kürzester Zeit Entscheidungen treffen im Hinblick auf ein Thema, über das bis dato noch keiner richtig Bescheid wusste“, erläutert Geschäftsführer Thomas Wedel die außergewöhnliche Situation. Vorwürfe gegenüber der Politik wollen die beiden Geschäftsführer jedoch keine machen, wie Peter Pfann ergänzt: „Mit unserer Einrichtung werden wir im Umgang mit der Corona-Pandemie dem Pflegesektor zugeordnet, aber es ist klar, dass in erster Linie an Pflegeeinrichtungen und nicht an uns und die besonderen Bedürfnisse unserer Beschäftigten gedacht wurde. Für uns alle war und ist diese Situation absolutes Neuland - es wäre also anmaßend, sich hier zu echauffieren.“ Daher habe man die Kontaktbeschränkungen für die Werk- und Förderstätten laut der gültigen Allgemeinverfügung des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsvorgaben Schritt für Schritt und nach bestem Gewissen umgesetzt.

Keine Werkstatt gleicht der anderen

Nach der Besichtigung der Einrichtung ging es im anschließenden Gespräch um den europäischen Kontext. „Es gilt europaweit als ‚schick‘, keine Werkstätten zu haben“, erklärt Katharina Bast. „Das erweckt natürlich den Eindruck, dass Menschen mit Behinderung vollkommen integriert und inkludiert sind. Dem ist aber nicht so - es wird nur einfach nicht mehr so genannt“, so Bast weiter. Im europäischen Kontext ist immer die Rede von sogenannten „sheltered workshops“. Allerdings bestehen hier gravierende Unterschiede, und das nicht nur zwischen den Mitgliedstaaten, sondern auch auf nationaler Ebene - und diese sind keinesfalls miteinander zu vergleichen. „Das beginnt schon bei der Sprache und endet bei der unterschiedlichen Umsetzung“, erklärt Thomas Wedel.

Dies habe man auch mithilfe des Schattenberichts 2013-2015 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) festgestellt - und Deutschland geraten, seine Werkstätten abzuschaffen. Dies stößt bei Geschäftsführer Wedel auf Unverständnis. „Laut Artikel 27 müssen Menschen mit Behinderung dieselben Rechte und Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben wie Menschen ohne körperliche und geistige Einschränkungen. Davon sind wir aber noch weit entfernt“, weiß Wedel aus eigener Erfahrung. Das

bestätigt auch Europaabgeordnete Marlene Mortler.
„Werkstätten wie hier in Boxdorf leisten einen unglaublich wertvollen Beitrag für unsere und in unserer Gesellschaft und springen ein, wenn der allgemeine Arbeitsmarkt versagt. Hier muss endlich ein Umdenken stattfinden - weg von der Leistungsgesellschaft hin zu mehr Solidarität und Humanität für diese wunderbaren Menschen!“